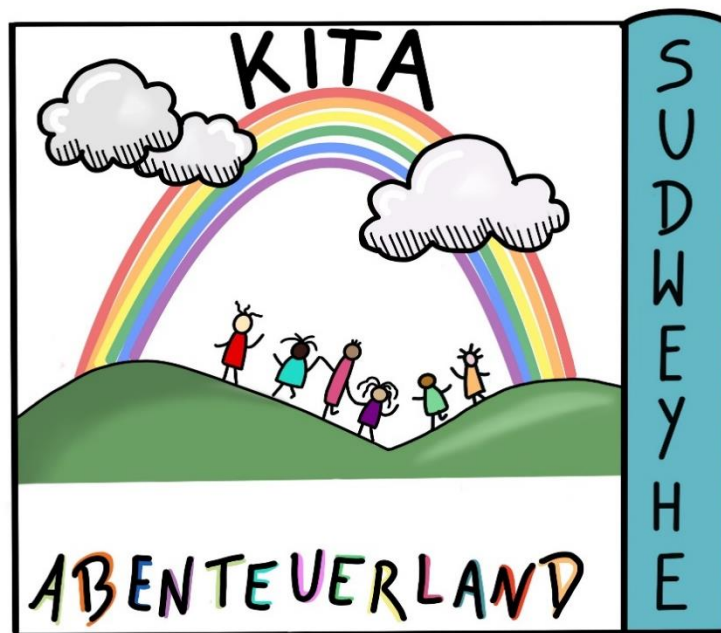


1. JUNI 2024

Konzeption Kita Sudweyhe

„Lernen ist Erfahrung, alles andere ist nur Information.“

Albert Einstein

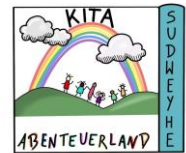


KINDERTAGESSTÄTTE ABENTEUERLAND SUDWEYHE

EINRICHTUNGSLEITUNG
Johanna Weidemann

Inhalt

1. Vorwort/ Unsere Philosophie	3
2. Rahmenbedingungen und Trägerschaft	5
2.1 Größe, Lage und Angebote der Kita	5
2.2 Struktur der Gruppen	6
2.3 Zusammensetzung des Teams	8
2.4 Rechtliche Grundlagen	9
3. Werte & Ziele unserer pädagogischen Arbeit	10
3.1 Bildungsbereiche	14
3.2 Tagesablauf	23
3.3 Eingewöhnungen und Transitionen	24
4. Trägerkonzepte	28
4.1 Sprachbildung und Sprachförderung	28
4.2 Kita als sicherer Ort- Umgang mit kindlicher Sexualität	29
4.3 Selbstbestimmte Mahlzeiten	30
5. Zusammenarbeit	31
5.1 Zusammenarbeit mit Familien	31
5.2 Zusammenarbeit im Team	33
5.3 Aus- und Weiterbildung	33
5.4 Zusammenarbeit mit der Schule	34
5.5 Kooperation mit anderen Institutionen	35
6. Qualitätsentwicklung	36
6.1 Quecc	36
6.2 Dokumentation und Beobachtungsverfahren	36
6.3. Beschwerdemanagement:	38
7. Schlusswort	39
Literaturverzeichnis	40



Konzeption Kita Sudweyhe

Disclaimer:

Liebe*r Leser*in, wir freuen uns über Ihr Interesse an der Kindertagesstätte Sudweyhe Abenteuerland. Unsere Konzeption soll Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit und unser Verständnis von pädagogischer Arbeit im Kontext Kita aufzeigen und näherbringen. Die Kindertagesstätte Sudweyhe hat sich in den vergangenen Jahren nicht nur baulich verändert, sondern ist auch inhaltlich gewachsen, hat neue Dinge ausprobiert und anderes auch wieder verworfen. Im Folgenden werden wir unser Selbstverständnis, unsere Ziele und Werte formulieren, die wir gemeinsam als Team und auch mit unserer Elternschaft weiterentwickelt haben. Wir verstehen unsere Konzeption als einen gemeinsamen Prozess der beständigen Auseinandersetzung und Weiterentwicklung.

1. Vorwort/ Unsere Philosophie

In unserer Kita erkennen wir das Kind als kompetenten Menschen an, das von Beginn an selbstständig sein und dazu lernen möchte. Kinder haben das Recht, ihre Rechte zu kennen und Menschen um sich zu haben, die darauf achten und Wert darauflegen, dass diese Rechte umgesetzt werden. Jedes Kind hat Bedürfnisse, Gefühle und auch eigene Grenzen, welche von uns wahr- und ernst genommen werden.

„Keiner hat das Recht zu gehorchen.“ Hannah Arendt

Wir verstehen unsere Kita als kleine Gesellschaft, in der wir regelmäßig üben, demokratisch zu Handeln und Fairness immer wieder zu erleben und auszuhandeln. Dabei ist uns eine klare Grundhaltung wichtig, die sich offen diversitätsbewusst und diskriminierungskritisch positioniert. Kinder haben ein Recht darauf, an Entscheidungen, die sie als Einzelne oder die Kindergruppe in ihrer Gesamtheit betreffen, beteiligt zu werden. Daher ist es uns ein großes Anliegen, die eigene Persönlichkeit eines jeden Kindes zu akzeptieren und anzunehmen. Kinder geben ihre eigene Entwicklung vor; das Tempo kann nicht von außen auferlegt werden, sondern wird von uns begleitet.



- Jeder Mensch ist einzigartig, richtig und wichtig.
- Jeder Mensch hat das Recht, sich zu entfalten und in diesem ganz individuellen Prozess ernst genommen zu werden und Unterstützung zu erhalten.
- Alle Menschen sind gleich viel wert!
- Kinderrechte sind Menschenrechte!

Wir sehen es als unsere Aufgabe, jedem Kind eine sichere, geborgene Umgebung und damit die Voraussetzungen zu bieten, seine Persönlichkeit und seine Fähigkeiten zu entfalten. Kinder können sich bei uns auszuprobieren und eigene Erfahrungen machen. Fehler machen zu dürfen gehört ebenfalls dazu.

Begrenzungen, Leistungsanforderungen und dem aktuellen Fachkräftemangel begegnen wir mit einer großen Portion Zuversicht, Zusammenhalt und auch ein wenig Humor. Wir brauchen ein gemeinsames Bewusstsein dafür, dass wir es in Zeiten von Personalnot nicht immer schaffen werden, unsere Inhalte so umzusetzen, wie wir alle uns das wünschen würden. Aus diesem Grund ist uns ein fehlerfreundlicher Umgang miteinander wichtig, in dem wir gemeinsam konstruktive Lösungsvorschläge thematisieren. Eine kritische aber wohlwollende Unterstützung untereinander als auch im Kontakt zu unserer Elternschaft ist uns sehr wichtig.

2. Rahmenbedingungen und Trägerschaft

Die Trägerschaft unserer Kindertagesstätte liegt bei der Gemeinde Weyhe. Die Kindertagesstätte Sudweyhe Abenteuerland arbeitet als integrative Einrichtung und ist eine von elf kommunalen Kindertagesstätten der Gemeinde Weyhe. Sie befindet sich im Ortsteil Sudweyhe. Direkt angrenzend an die Paul-Maar-Grundschule Sudweyhe. Die Kita wurde 1986 mit zwei neuen Gruppen erbaut, in den folgenden Jahren sind weitere Gruppen hinzugekommen. Mittlerweile werden bei uns 121 Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren in zwei Krippengruppen, drei Regelgruppen und einer Integrationsgruppe in der Zeit von 8:00 Uhr bis 14:00 Uhr betreut. Die pädagogische Arbeit in den Kindertagesstätten der Gemeinde Weyhe basiert auf der Erkenntnis, dass Kinder ganzheitlich in ihrer Entwicklung begleitet und zu Selbstbildungsprozessen angeregt werden. Unsere Kita hat einen familienergänzenden Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag. Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ergibt sich aus dem Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (NKiTaG) und dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des niedersächsischen Kulturministeriums sowie der vorliegenden Konzeption.

2.1 Größe, Lage und Angebote der Kita

Die Kindertagesstätte Abenteuerland Sudweyhe befindet sich am Sportplatz 7-7a in 28844 Weyhe. Sudweyhe liegt in Randlage zur Gemeinde Weyhe. Unsere Einrichtung wird von Ortsteil

ansässigen Familien besucht, die zum Teil mehr als ein Kind in der Einrichtung haben und uns daher lange begleiten und vertraut sind.

Außerdem besuchen unsere Einrichtung Kinder deren Eltern uns aufgrund unserer Arbeit und unserer

pädagogischen Ausrichtung schätzen.





Allgemeine Informationen

Unsere Einrichtung ist aufgeteilt in zwei Gebäudekomplexe, jedoch mit einem gemeinsamen Außengelände verbunden. Im Haupthaus werden 87 Kindergartenkinder in vier Gruppen betreut. Jede Gruppe verfügt über einen Gruppenraum, einen Sanitärbereich, eine Garderobe und einen Terrassenbereich. Die Einrichtung verfügt insgesamt über drei Außengelände mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Sowohl im Krippenhaus als auch im Haupthaus gibt es jeweils einen gut ausgestatteten Bewegungsraum, der für die jeweilige Altersstufe konzipiert wurde. Beide Häuser werden täglich über eine Verteilerküche, regional, frisch und saisonal beliefert. Nach einer gemeinsamen Evaluation im Jahr 2020 mit allen Familien unserer Einrichtung, gibt es 1x die Woche Fisch, 1x die Woche Fleisch und vegetarische Speisen. Zum Nachtisch gibt es täglich wechselndes Obst & Gemüse und 1x die Woche eine Quarkspeise oder einen Pudding. Unser Krippenhaus ist 2022 eröffnet worden. In gemütlicher und ruhiger Atmosphäre können hier bis zu 30 Krippenkinder betreut werden. Jede Gruppe verfügt jeweils über einen Gruppenraum, einen Ruheraum sowie einer Garderobe und einen Sanitärbereich. Im ersten OG mit separatem Eingang befinden sich Personal- und Besprechungsräume.

2.2 Struktur der Gruppen

Die Ausrichtung der Gruppen richtet sich nach den Vorgaben des Niedersächsischen Gesetzes über Kindertagesstätten und Kindertagespflege (NKiTaG).

Wir leben Rituale in unserem Tagesablauf, wie dem gleitenden Frühstück, dem Morgenkreis oder dem gemeinsamen Mittagessen. Durch gemeinsame Abläufe stellen wir ein Gemeinschaftsgefühl her.

In unserem Alltag arbeiten wir in (gruppenübergreifenden) Kleingruppen, wodurch Interessen und Bedürfnisse einzelner Kinder zufrieden gestellt werden können. Alle Kinder sollen die Möglichkeit bekommen, mit unseren Strukturen, in ihrem eigenen Tempo zu explorieren und neue Ideen entwickeln zu können. Gemeinsam arbeiten wir immer wieder mit Kindern an Werten, Normen und gemeinsamen Absprachen.

Seepferdchen 	Schmetterlinge 
Gruppenübergreifender Frühdienst 07:30 – 08:00 Uhr	
25 Kinder (3-6 Jahre)	24 Kinder (3-6 Jahre)
08:00 – 14:00 Uhr	08:00 Uhr – 14:00 Uhr
Gemeinsamer Spätdienst 14:00 Uhr – 15:00 Uhr	

Frösche (Integrationsgruppe) 	Inselpapageie 
Gruppenübergreifender Frühdienst 07:30 – 08:00 Uhr	
18 Kinder (3-6 Jahre)	25 Kinder (3-6 Jahre)
08:00 Uhr – 14:00 Uhr	08:00 Uhr – 14:00 Uhr
Gemeinsamer Spätdienst 14:00 – 15:00 Uhr	

<p>Füchse</p> 	<p>Hummeln</p> 
<p style="text-align: center;">Gruppenübergreifender Frühdienst 07:30 – 08:00 Uhr</p>	
<p>12- 15 Kinder (1-3 Jahre)</p>	<p>12-15 Kinder (1-3 Jahre)</p>
<p>8:00 Uhr - 14:00 Uhr</p>	<p>8:00 Uhr - 14:00 Uhr</p>
<p style="text-align: center;">Gemeinsamer Spätdienst 14:00 – 15:00 Uhr</p>	

2.3 Zusammensetzung des Teams

Unser Team besteht aus fachlich qualifiziertem Personal und Auszubildenden.

Das Fachteam Integration der Gemeinde Weyhe unterstützt zusätzlich unsere Kindertagesstätte mit einer Sprachtherapeut*in, einer Physiotherapeut*in und einer Fachberatung, welche für alle pädagogischen Belange hinzugezogen werden können. Die Fachkraft für vorschulische Sprachförderung ergänzt unser Team und trägt dazu bei, dass alle Kinder ihre sprachlichen Fähigkeiten optimal entwickeln können.

Zusätzlich arbeiten in unserer Einrichtung drei Reinigungskräfte, zwei Hauswirtschaftskräfte (Küche) und ein Hausmeister.

2.4 Rechtliche Grundlagen

In Deutschland wird die Gestaltung und Arbeit in Kindertageseinrichtungen durch rahmengebende Bundesgesetze und konkretisierende Landesgesetze geregelt.

(Herrmann, 2023)

Unsere Kindertagesstätte obliegt somit folgenden rechtlichen Grundlagen:

- ▶ „Sozialgesetzbuch“ (SGB VIII)
- ▶ Kinder- und Jugendhilfegesetz KJHG- Artikel 1 des Gesetzes vom 26.06.1990, BGBl. I S. 1163
- ▶ NKiTaG
 - ▶ Niedersächsisches Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege
- ▶ Infektionsschutzgesetz
- ▶ Datenschutzgrundverordnung
- ▶ „Rahmen-Hygieneplan gemäß § 36 Infektionsschutzgesetz für Kindereinrichtungen“

Das NKiTaG und die DVO werden ergänzt durch:

- „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung“ im Elementarbereich
- und die Handlungsempfehlung für „Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren“. (Kultusministerium, 2012)
- sowie die UN-Kinderrechtskonvention - Regelwerk zum Schutz der Kinder weltweit. (Unicef, 2022)

3. Werte & Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Wir betrachten Kinder als aktive, selbstständige und kreative Gestalter*innen ihrer eigenen Entwicklung. Dabei gehen wir davon aus, dass Kinder von Geburt an den Antrieb mitbringen, ihre Lebenswelt verstehen zu wollen, um sich mit ihrer Umwelt aktiv auseinanderzusetzen. Wir arbeiten nach der intersektionalen Pädagogik, welche einen Ansatz beschreibt, der im Wesentlichen auf der Anerkennung und Wertschätzung von Vielfalt beruht. Als Bildungseinrichtung versuchen wir mit unseren Gegebenheiten und unseren Möglichkeiten so ein inklusives Bildungssystem zu schaffen, in dem Kinder von Anfang an gemeinsam lernen und sich entwickeln können.

„Die Wertschätzung von Vielfalt bedeutet, ohne Angst verschieden sein zu können.“ Theodor W. Adorno

Unsere Aufgabe verstehen wir im Bereitstellen von speziellen Angeboten, Mitteln und Methoden, die individuell auf unsere Kinder zugeschnitten sind und sie besonders unterstützen und fördern. Wir nehmen die Pluralität und Diversität unserer Gesellschaft an und in unserer Arbeit wahr. Wir leben ein inklusives Verständnis von Pädagogik, das auf einer Kultur des wertschätzenden, gleichberechtigten Miteinanders und der Teilhabe aller Kinder und Familien in der Einrichtung basiert und vom Team und Fachkräften im täglichen Handeln umgesetzt und weiterentwickelt wird.

Wir vertreten und vermitteln Werte, wie

- Gleichberechtigung,
- Toleranz und Solidarität,
- Gegenseitige Hilfe und Rücksichtnahme,
- Chancengleichheit für Kinder aus unterschiedlichen sozio-ökonomischen Haushalten,
- Vermeidung stereotyper Sichtweisen und Vorurteilen,
- Partizipation.

- Beteiligung und Partizipation

In unserer Einrichtung wird P A R T I Z I P A T I O N großgeschrieben. Uns ist es ein großes Anliegen, dass Kinder lernen, ihre eigenen Grenzen und die der Anderen zu wahren und ihre eigenen Bedürfnisse zu kommunizieren. Die altersgemäße Beteiligung der Kinder wird im Kita-Alltag berücksichtigt und miteinbezogen. Die Meinung und Sichtweisen von Kindern aufzunehmen und zu berücksichtigen, ist ein elementarer Baustein unserer Arbeit. „Der gelungene Umgang mit Vielfalt wie auch die Demokratiebildung zeichnen sich dadurch aus, dass alle Kinder sich beteiligen und auch mitentscheiden können. Hierüber erfährt das einzelne Kind Wertschätzung und Respekt und kann sich als selbstwirksam erleben. Auf diese Weise können alle Kinder unter dem Aspekt der Chancen- und Bildungsgerechtigkeit bestmöglich gefördert und zugleich eine aktive demokratische Teilhabe von Anfang an gelebt werden.“ (Doll & Herrmann, 2020)

Wir ermöglichen es Kindern auf diese Weise ihre Meinung zu äußern, ihre eigenen Interessen zu vertreten und auch Kompromisse in der Gruppe eingehen zu können. Für die Fachkräfte ist es daher wichtig, die tägliche Praxis zu reflektieren und flexibel auf Situationen eingehen zu können.

- Freispiel

Durch das freie Spiel können Kinder ihre emotionalen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten entwickeln und stärken. Ausgiebige Freispielphasen sind fester



Bestandteil unseres Tagesablaufes. Während des freien Spiels sind unsere



pädagogischen Fachkräfte in der Rolle einer beobachtenden und impulsgebenden Person. Je jünger die Kinder sind, desto mehr Unterstützung wird von den Fachkräften angeboten.

„Das Spiel ist die höchste Form der Forschung“ (Albert Einstein).

Durch ein wechselndes und vielfältiges Angebot von Materialien ist es möglich, den Kindern immer wieder neue Lernerfahrungen und Impulse zu bieten. Dabei ist nicht die Menge an Materialien, sondern viel mehr die konkrete Auswahl, entscheidend. Die Kinder werden somit neu gefordert, ihre eigenen Spielweisen zu überdenken und sich selbst zu öffnen.

- Inklusion und Integration

In unserer Kindertagesstätte verstehen wir Integration bzw. Inklusion als soziologischen Begriff, der das Konzept einer Gesellschaft beschreibt, in der jeder Mensch akzeptiert wird und gleichberechtigt und selbstbestimmt an dieser teilhaben kann – unabhängig von bestimmten Identitätsmerkmalen wie Herkunft, Geschlechtsidentität, Hautton, Körperform, Be_hinderung, Alter, Sprache, sozio-ökonomischer Status, Religion, Familienkonstellation oder sonstigen individuellen Merkmalen. Wir heißen alle Kinder in unserer Kita willkommen und integrieren sie in unsere Gemeinschaft. Das umschließt auch Kinder mit einem Förderbedarf. Alle Kinder sollen unabhängig von ihrer Entwicklung die Möglichkeit bekommen an unserem Leben, unseren Aktivitäten und Spielmöglichkeiten teilzunehmen und sich bei uns angenommen und wohl fühlen. In unserer Integrationsgruppe (Frösche) können insgesamt 18 Kinder, von denen vier Kinder einen Förderbedarf haben, betreut werden. In der Gruppe arbeiten drei pädagogische Fachkräfte, mindestens eine mit einer heilpädagogischen Zusatzausbildung.

- Intersektionale Pädagogik und Vorurteilsbewusste Pädagogik

Wir nehmen die Pluralität und Diversität unserer Gesellschaft an und in unserer Arbeit wahr. Wir arbeiten nach dem Ansatz der intersektionalen Pädagogik, welche einen Ansatz beschreibt, der im Wesentlichen auf der Anerkennung und Wertschätzung von Vielfalt beruht. Intersektionale Pädagogik ist ein Ansatz, der die Vielschichtigkeit und Wechselwirkungen verschiedener sozialer Identitäten und Ungleichheiten berücksichtigt. Es geht darum, dass Menschen nicht nur durch eine einzelne Kategorie wie Geschlecht, sozio-ökonomischer Status oder Behinderung definiert werden, sondern dass diese Kategorien miteinander verflochten sind und sich gegenseitig beeinflussen. Intersektionale Pädagogik zielt darauf ab, diese Komplexität in Bildungssystemen anzuerkennen und zu adressieren, um gerechtere und inklusivere Lernumgebungen zu schaffen, indem man ihre individuellen Bedürfnisse und Herausforderungen berücksichtigt.



- Chancengleichheit

Gelebte Chancengleichheit heißt für uns, dass jedes Kind die Möglichkeiten erhält, die eigenen Kompetenzen zu entdecken und zu stärken und dadurch individuelle Potenziale ausbauen kann. Um Chancengleichheit zu erreichen, sind verschiedene Maßnahmen erforderlich. Eine wichtige Komponente ist die Schaffung eines gerechten Bildungssystems, das allen Kindern und Jugendlichen gleiche Bildungschancen bietet, unabhängig von ihrem Hintergrund. Daher sehen wir unsere Rolle darin, Bildungsangebote so zu gestalten, dass die qualifizierten Fachkräfte gezielte Lernorte gestalten um Bildungschancen zu ermöglichen.

3.1 Bildungsbereiche

Unsere Bildungsbereiche orientieren sich am Niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung.

Der Orientierungsplan beschreibt den allgemein herrschenden Konsens, der sich hinsichtlich des Bildungsauftrages in niedersächsischen Kitas ergibt.

Er bildet den landesweiten Rahmen für einrichtungsspezifische Konzeptionen, den wir folgend abbilden möchten. (Kultusministerium, 2012)



1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Dieser Bildungsbereich befasst sich mit der Förderung der emotionalen Entwicklung der Kinder sowie ihrer sozialen Kompetenzen und ihres sozialen Verhaltens. Durch Beziehungen zu unterschiedlichen erwachsenen Personen (Fachkräften) und Kindern, erfährt ihr Kind Sicherheit in unserer Einrichtung. Wir pflegen eine wertschätzende und positive Atmosphäre, in der wir jedes Kind willkommen heißen. Jedem Kind wird ermöglicht, sich seiner Gefühle bewusst zu werden und diese auch zulassen zu können. Ihr Kind soll bei uns ein positives Selbstbild entwickeln, die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer erkennen und angemessen damit umgehen können. Kinder werden bei uns in ihrer Fähigkeit unterstützt, Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufzubauen, Konflikte

konstruktiv zu bewältigen und Teamarbeit zu erleben. Wir Fachkräfte haben hierbei die Aufgabe, eine positive und förderliche Lernumgebung



zu schaffen, in der die Kinder ihre sozialen und emotionalen Fähigkeiten entdecken, entwickeln und stärken können. Dies geschieht beispielsweise durch Spiele, Rollenspiele, gemeinsame Projekte, das Lösen von Konflikten und das Einüben von Empathie und sozialer Verantwortung.

Die Förderung der emotionalen Entwicklung und des sozialen Lernens ist ein wichtiger Bestandteil unserer Einrichtung, da sie für das Wohlbefinden der Kinder, ihre soziale Integration und ihre weiterführende Entwicklung von großer Bedeutung sind.

2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Mit der kognitiven Entwicklung bei Kindern ist das Erlernen von Fähigkeiten im Bereich des Denkens und der Wahrnehmung gemeint. Zu diesen Fähigkeiten zählen



unter anderem als Beispiel Problemlösung, Entscheidung, Planung und Orientierung, Sprache, Erinnern und Vorstellen sowie das Gedächtnis. In unserer Einrichtung bieten wir jedem Kind, durch seine natürliche Freude am Lernen, ganzheitliche Sinneserfahrungen. Dieser Prozess wird von den pädagogischen Fachkräften im individuellen Lernrhythmus begleitet. Wir regen jedes Kind an, sich in Selbstwirksamkeit zu üben und Handlungsstrategien zu entwickeln.

Die Förderung kognitiver Fähigkeiten, wie zum Beispiel Problemlösungsfähigkeiten, logisches Denken, Aufmerksamkeit und Konzentration, ist in den Bildungsbereichen "Sprache und Kommunikation", "Mathematik" sowie "Natur, Umwelt und Technik" eingebettet. In diesen Bereichen werden den Kindern verschiedene Lernmöglichkeiten und Erfahrungen geboten, um ihre kognitiven Fähigkeiten zu entwickeln und ihre Neugierde und Freude am Lernen zu fördern. Darüber hinaus wird die Freude am Lernen und die intrinsische Motivation der Kinder in allen Bildungsbereichen des Orientierungsplans berücksichtigt. Durch eine vielfältige und anregende Lernumgebung, die auf die individuellen Interessen und Bedürfnisse der Kinder eingeht, wird versucht, ihre Begeisterung und ihr Engagement für das Lernen zu wecken und aufrechtzuerhalten.

Die pädagogischen Fachkräfte spielen eine wichtige Rolle bei der Schaffung einer anregenden Lernumgebung, in der die Kinder ihre kognitiven Fähigkeiten entfalten und ihre Freude am Lernen entdecken können. Sie beobachten die Interessen und Bedürfnisse der Kinder, bieten gezielte Unterstützung und stellen eine Vielzahl von Materialien, Aktivitäten und Lerngelegenheiten bereit, um ihre kognitive Entwicklung und ihre Begeisterung für das Lernen zu fördern.

3. Körper - Bewegung - Gesundheit

Im Rahmen dieses Bildungsbereichs werden verschiedene Aspekte behandelt. Für die eigene Selbstwahrnehmung im Bereich Körper, Bewegung und Gesundheit lernen die Kinder, ihre Welt mit allen Sinnen zu begreifen. Der natürliche Bewegungsdrang kann dann ausgelebt werden, wenn das eigene Körperempfinden und das Gefühl für Gesundheit sich stetig weiterentwickeln. Daher setzen wir uns im Gruppenalltag als auch in bestimmten Projekten mit dem Thema Bewegung, Hygiene und Ernährung auseinander. Dies kann zum Beispiel den Aspekt motorische Fähigkeiten betreffen, in dem ihr Kind seine motorischen Fähigkeiten entwickeln und verbessert. Dazu gehören zum Beispiel das Klettern, Springen,



Laufen, Werfen und Fangen. Durch gezielte Bewegungsangebote werden die Koordination, das Gleichgewicht, die Geschicklichkeit und die Ausdauer der Kinder gefördert.

Oder auch das Thema gesunde Ernährung, hierbei machen Kinder praktische Erfahrungen in unserer Einrichtung, wie das Zubereiten von einfachen Gerichten und das gemeinsame Frühstück. Unser selbst gestaltetes Kochbuch können Sie sich in der Einrichtung gerne anschauen. Auch die Themen Hygiene und Gesundheit werden bei uns im Gruppenalltag thematisiert. Regelmäßige Verhaltensweisen wie das Händewaschen oder der Toilettengang werden bei uns spielerisch geübt. Dabei wird ihnen auch das Verständnis für den eigenen Körper und die Bedeutung von Schutzmaßnahmen gegen Krankheiten vermittelt (Niesen in die Armbeuge, Händewaschen nach dem Toilettengang).

4. Sprache und Sprechen

Sprachliche Bildung beginnt direkt nach der Geburt und ist ein kontinuierlicher Prozess, der nie abgeschlossen ist. Die Förderung der Mund- und Kiefermotorik durch Angebote wie Lieder, Pustespiele und Fingerspiele soll hierbei den Grundstein für eine gelungene Sprachentwicklung sorgen. Die Freude am Sprechen steht hierbei im Vordergrund. Im Gruppenalltag werden Angebote und alltägliche Situationen sprachlich Begleitet. Im Kitaalltag werden aktive sprachliche Anregungen ermöglichen um die Lebenswelt der Kinder zu erweitern und gezielte Angebote wie Kamishibai, Erzählschiene und das Vorlesen, tragen zur positiven Sprachentwicklung bei. Im Rahmen dieses Bildungsbereichs werden verschiedene Gesichtspunkte in unserer Kita behandelt, darunter zum Beispiel:

Sprachliche Ausdrucksfähigkeit: Kinder bekommen bei uns die Möglichkeit ihre sprachlichen Fähigkeiten zu erweitern und lernen, ihre Gedanken und Gefühle in Worte zu fassen.

Wortschatz und Sprachverständnis: Kinder werden bei und dabei unterstützt, ihren Wortschatz zu erweitern und das Verständnis von Sprache zu verbessern. Durch das Kennenlernen neuer Wörter, das Hören von Geschichten, das Betrachten von Bildern und das Spielen mit Sprache lernen sie neue Begriffe und deren Bedeutung kennen.

Zuhören und Verstehen: Kinder lernen bei uns aufmerksam zuzuhören und Gesprächen zu folgen. Sie entwickeln ihre Fähigkeit, Informationen zu verstehen, dies geschieht beispielsweise in Begrüßungskreisen und in der Projektarbeit.

Kommunikation und Interaktion: Jedes Kind wird bei uns ermutigt, sich in verschiedenen kommunikativen Situationen auszudrücken und auf andere zu reagieren. Sie werden ermutigt, ihre Meinungen und Gefühle mitzuteilen, Fragen zu stellen, Gespräche zu führen und sich aktiv an Interaktionen zu beteiligen. Dies geschieht unter anderem im Kinderbüro¹, in Erzählkreisen, in Kreisspielen oder im Austausch mit unterschiedlichen Fachkräften. Als Einrichtung ist es unsere Aufgabe, eine sprachanregende Umgebung zu gestalten, in dem ihr Kind die Möglichkeit hat, sprachliche Fähigkeiten zu entdecken und weiterentwickeln können.

5. Lebenspraktische Kompetenzen

Lebenspraktische Kompetenzen begleiten ein Kind ein Leben lang. Dieser Bereich konzentriert sich auf die Förderung von Fähigkeiten und Kenntnissen, die ihrem Kind helfen, im Alltag zurechtzukommen und selbstständig zu handeln. Es ist uns wichtig, Kinder bei alltäglichen Situationen einzubeziehen und ihre Selbstständigkeit zu fördern. Dies kann beispielsweise beim Tischdecken, An- und Ausziehen oder dem Händewaschen geübt werden. Das Ziel ist es, dass Kinder Eigenverantwortung für ihr Tun und Handeln übernehmen und dabei von uns unterstützt werden. Wir



orientieren uns dabei am
Zitat von Maria Montessori:

„Hilf mir, es selbst zu tun.“

Hierzu gehören auch
Situationen der
Alltagsbewältigung, Kinder
lernen bei uns grundlegende
Fähigkeiten für die

¹ Kinderbüro ist ein Projekt der sogenannten Vorschulkinder und dient der Förderung von Kommunikation und Interaktion sowie der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit und der Förderung des Selbstbewusstseins. Kinder können Selbstvertrauen aufbauen und ein Gefühl der Selbstwirksamkeit entwickeln, dies beeinflusst positiv ihre Persönlichkeitsentwicklung bietet eine gute Grundlage für ihre weiterführende Bildung.

Bewältigung des Alltags. Einfache Tätigkeiten wie das Schließen von Reißverschlüssen, das Öffnen von Behältern oder das Handhaben von Besteck sowie der Umgang mit Materialien und Werkzeugen. Kinder können bei uns den Umgang mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen kennenlernen. Dabei steht die Erfahrung und das Experimentieren im Vordergrund, um die kindliche Neugier und Entdeckungslust zu fördern. Kinder lernen bei uns wie wichtig Ordnung und Struktur im Alltag sind. Dinge zu sortieren, Sachen an ihren Platz zurückzulegen und ihre Umgebung aufgeräumt zu halten und auch Verantwortung zu übernehmen. Verantwortung für ihre Handlungen und Entscheidungen zu übernehmen als auch auf ihre Bedürfnisse und die Bedürfnisse anderer zu achten und achtsam mit ihrer Umwelt umzugehen. Wir als Einrichtung unterstützen ihr Kind dabei, diese Kompetenzen zu entwickeln, indem wir geeignete Materialien und Aktivitäten anbieten und jedem Kind den Raum für eigenständiges Handeln geben.

6. Mathematisches Grundverständnis

In unserer alltäglichen Arbeit gibt es vielseitige Lerngelegenheiten zum Ordnen, Vergleichen und Messen. Durch frei zugängliche Materialien und die sprachliche Begleitung

können Kinder
sich im Zählen
üben,
verschiedene
Formen und
Größen
kennenlernen.

Wir geben den
Kindern die
Möglichkeit,



selbstständig mit verschiedenen Massen und Gewichten zu experimentieren. Kinder lernen die Zahlen kennen und entwickeln ein Verständnis für die Reihenfolge der Zahlen. Sie lernen zu zählen und Mengen zu erfassen, zu vergleichen und zu ordnen und verschiedene Größen und geometrische Formen zu erkennen und wahrzunehmen. Hierbei unterstützen die Fachkräfte Kinder dabei, ihr mathematisches Grundverständnis zu entwickeln, indem sie ihnen vielfältige



mathematische Erfahrungen ermöglichen. Dies kann durch Spiele, Rätsel, Experimente, Alltagsaktivitäten und durch den Einsatz von Materialien wie Bauklötze, Waagen, Maßbänder, etc. erfolgen.

7. Ästhetische Bildung

Ästhetische Bildung wird im Alltag bei uns gefördert, indem wir das eigene Handeln der Kinder bestärken. Durch vielfältiges Material (Instrumente, Holz, Knete, Sand, Mal- und Bastelmaterialien) können Kinder in gestalterischen Prozessen eigene Erfahrungen machen. Sie lernen Selbstwirksamkeit und dass die Welt in der wir leben, gestaltbar ist. Dieser Bereich konzentriert sich auf die Förderung der ästhetischen Wahrnehmung, des Ausdrucks und der Kreativität der Kinder. In unserer hauseigenen Werkstatt können Kinder mit unterschiedlichen Techniken und Materialien neue und individuelle Wege finden sich auszudrücken. Dabei rücken die Fantasie und Kreativität in den Vordergrund. Uns ist es wichtig, situationsorientiert und partizipatorisch zu arbeiten. Im Alltag singen wir viel und musizieren auch einmal wöchentlich mit der Musikschule. Hierbei lernt jedes Kind Musik als Ausdrucksmittel verstehen und wir lernen gemeinsam verschiedene Klänge, Rhythmen und Melodien kennen. Durch Tanz, Bewegung und Kinderyoga lernen Kinder ihren Körper bewusst wahrzunehmen auch durch Theater und Rollenspiele bekommen Kinder bei uns die Möglichkeit in verschiedene Rollen zu schlüpfen und Situationen nachzuspielen. Theaterspielen ermöglicht es Fantasie, Empathievermögen und kommunikativen Fähigkeiten entfalten. Wir gestalten in unserer Einrichtung Raum und Zeit für kreative Prozesse und unterstützen Kinder dabei, ihre ästhetischen Fähigkeiten zu entfalten.

8. Natur und Lebenswelt

Die vielseitigen Außengelände und Vorgärten werden täglich genutzt und bieten den Kindern Freiraum, um im naturwissenschaftlichen Bildungsbereich zu explorieren. Die verschiedenen Gärten bieten hierzu Platz zur Selbstverwirklichung. Beispielsweise durch den Anbau und die Pflege von Pflanz- und Kräuterbeeten. Gruppenübergreifende Exkursionen, wie z.B. die Waldtage, sind fester Bestandteil unserer Jahresplanung.

Dieser Bereich zielt darauf ab, Kindern eine Beziehung zur Natur näher zu bringen und sie für ihre Lebenswelt zu sensibilisieren. In jeder Gruppe unserer Kita führen Fachkräfte regelmäßig gemeinsam Experimente mit den Kindern durch und lassen



Kinder selbst experimentieren. Phänomene und Experimente erkunden wir mit natürlichen Phänomenen wie Licht, Schall, Wasser oder Magnetismus. Wir unterstützen Kinder dabei, Naturerfahrungen zu sammeln, indem wir regelmäßige Ausflüge in die Natur organisieren, gemeinsam mit unseren Kindern die Umgebung erkunden und sie für Phänomene und Besonderheiten der Natur sensibilisieren. Dabei legen wir Wert auf ein achtsames und respektvolles Verhalten gegenüber der Natur. Wir lernen Pflanzen, Tiere und ihre Lebensräume kennen, beobachten Veränderungen in der Natur und entwickeln ein Verständnis für ökologische Zusammenhänge – „Woher kommt die Pommes?“ – Warum fliegen Pusteblumen? Außerdem widmen wir uns regelmäßig im Kitajahr den Themen:

- Nachhaltigkeit
- Umweltschutz
- Ressourcenschonung
- Recycling
- Energieverbrauch

Wir thematisieren, wie wir als Gesellschaft, Verantwortung für unsere Umwelt übernehmen können und entwickeln nachhaltige Handlungsmöglichkeiten im Kittaltag. Als Beispiel wären hier zu nennen: Mit dem Rad zur Kita, Mülltrennung und -vermeidung sowie Upcycling-Projekte und vieles mehr.

[9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz](#)

Kinder zeigen von klein auf ein Interesse an existenziellen Fragen. Dabei versuchen Kinder, ihre vielfältigen und widersprüchlichen Erfahrungen mit Existenz einzuordnen. Die Fachkräfte setzen sich mit philosophischen und religiösen Fragen der Kinder einfühlsam auseinander. Es steht hier nicht eine konkrete Antwort, sondern viel mehr der wertschätzende Umgang mit Vertrauen und Zuversicht im Vordergrund.

Im Rahmen dieses Bildungsbereichs werden verschiedene Aspekte behandelt, unter anderem Ethik und Werte. Kinder setzen sich mit grundlegenden ethischen Fragen auseinander, wie zum Beispiel richtiges und falsches Verhalten, Gerechtigkeit, Mitgefühl sowie Verantwortung. Sie lernen Werte wie Respekt, Toleranz, Solidarität und Fairness kennen und entwickeln ein Verständnis für die Bedeutung dieser Werte im Zusammenleben in unserer Kita. Die Bedeutung von Freundschaft, Liebe

oder dem Umgang mit Verlust und Trauer sind wichtige Aspekte des Lebens die in unserer Kita einen Platz haben. Wir lernen gemeinsam diese Gefühle zu reflektieren und mit den eigenen Erfahrungen und unterschiedlichen Gefühlen und Situationen umzugehen. Bei uns gibt es den Raum für offene Gespräche wir regen zum



Nachdenken an und fördern den respektvollen Umgang mit unterschiedlichen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen. Kindern ein Bewusstsein für ethische Werte zu vermitteln, ihre Toleranz gegenüber verschiedenen Religionen und Weltanschauungen zu stärken und sie zu einem reflektierten Umgang mit grundlegenden Fragen des menschlichen Daseins anzuregen, ist hierbei unser Kernziel. In unserer Kindertagesstätte schätzen wir Offenheit und Achtung für unterschiedliche Kulturen und Religionen.

3.2 Tagesablauf

<u>Krippe</u>	<u>Uhrzeit</u>	<u>Kindergarten</u>
Frühdienst (gruppenübergreifend)	07:30 Uhr	Frühdienst (gruppenübergreifend)
Freispiel in der Bringzeit	08:00 Uhr	Freispiel in der Bringzeit
Offenes Frühstück bis 10.30Uhr		Offenes Frühstück bis 10.30Uhr
Morgenkreis	08:45 Uhr	Morgenkreis
Freispiel, Aktivitäten und Projekte	09:00 Uhr	Freispiel, Aktivitäten und Projekte
Raus gehen	10:00 Uhr	Raus gehen
	10:30 Uhr	
Mittagessen	11:15 Uhr	
	11:30 Uhr	
Ruhezeit	12:00 Uhr	Mittagessen
Ruhezeit	12:30 Uhr	Freispiel & Raus gehen
Aufwachen	13:00 Uhr	
1. Abholzeit	13:45 Uhr	1. Abholzeit
Beginn Spätdienst	14:00 Uhr	Beginn Spätdienst
Snackzeit		Snackzeit
2. Abholzeit	14:45 Uhr	2. Abholzeit



3.3 Eingewöhnungen und Transitionen²

In unserer Kindertagesstätte messen wir den Übergängen und Eingewöhnungen eine besondere Bedeutung bei. Für folgende Transitionen haben wir Standards im Team erarbeitet:

- Übergang vom Elternhaus/Primäres Bezugssystem in die Krippe (Eingewöhnungskonzept Partizipativ - angelehnt an das Berliner Modell)
- Transitionen von der Krippe in den Kindergarten
- Kinder die mit ca. 3 Jahren neu im Kindergarten bei uns starten – individuelle, partizipative Eingewöhnung.
- Übergang vom Kindergarten in die Schule – kooperativ mit der Schule.

In vielen Fällen stellt die Transition eine besondere Herausforderung für Kinder dar, Sie müssen sich plötzlich in einem ungewohnten Umfeld zurechtfinden. Solche einschneidenden Veränderungen verlangen Kindern – und auch ihren Eltern – auf unterschiedlichen Ebenen eine immense Anpassungsleistung ab.

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm erlauben, sich zu offenbaren.“

(Maria Montessori)

Eingewöhnungen

Der Verlauf von Eingewöhnungen wird immer mit den Personensorgeberechtigten besprochen, denn wir verfolgen ein gemeinsames Ziel: Wir möchten, dass sich ihr Kind bei uns wohl und geborgen fühlt. Die Aufnahme neuer Kinder findet in unserer Einrichtung gestaffelt statt. Somit können wir uns die nötige Zeit für jedes einzelne Kind nehmen. Wir führen die Eingewöhnungen in Anlehnung an das „*Berliner Modell*“ durch. Jedoch immer auf das Wohl des Kindes bedacht und in individuellen Absprachen mit der Person die die Eingewöhnung übernimmt und der/dem Bezugserzieher*in. Wir passen das Tempo und die Phasen der Eingewöhnungen individuell auf das Kind an. Im Folgenden möchten wir die wesentlichen Unterschiede im Kindergarten und der Krippe kurz umreißen.

² Transitionen sind Ereignisse bzw. Übergänge, die für die Betroffenen bedeutsame Veränderungen mit sich bringen. Als Beispiel der Übergang von Krippe in den Kindergarten.



Eingewöhnung in der Krippe (ca. 2-4 Wochen):

Planen Sie für die Eingewöhnung genug Zeit ein und geben Sie Ihrem Kind die Möglichkeit, sich an die neuen Gegebenheiten und Bezugspersonen zu gewöhnen. Die ersten Tage wird das Kind von der Person begleitet, die die Eingewöhnung übernimmt. Sie sind der „sichere Hafen“ ihres Kindes. In den ersten Tagen beschränkt sich die Zeit in der Krippe auf max. ca. 1-2 Stunden. In dieser Zeit beginnt die Fachkraft langsam Kontakt zum Kind aufzunehmen. Kann sich das Kind auf die Fachkraft einlassen und nimmt Kontaktversuche positiv auf, kann ca. ab dem 3-4. Tag, unter Berücksichtigung des Wohlbefindens des Kindes, der erste Trennungsversuch stattfinden. Eine Bindung zur Fachkraft hat das Kind erst aufgebaut, wenn es sich auch von ihr trösten, wickeln und füttern lässt. Nach positiv verlaufenden Trennungen folgen die Stabilisierungsphase und die Zeiträume der Trennungen verlängern sich. Danach steigert sich der Zeitraum, in dem die Bezugsperson den Gruppenraum verlässt individuell an dem Tempo des Kindes orientiert.

Schlussphase: Die Bezugsperson hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf. Das Kind ist während der gesamten Dauer der Betreuungszeit anwesend. Während der gesamten Eingewöhnung bleiben die Bezugspersonen telefonisch jederzeit erreichbar.

Eingewöhnung Kindergarten tag (ca. 3 Tage - 2 Wochen):

Ganz individuell können die eingewöhnende Person und das Kind erstmal den Gruppenraum und die Erzieher*innen kennenlernen. Falls das Kind signalisiert, dass es sich sicher fühlt kann die Bezugsperson den Gruppenraum verlassen und in unserem Elterncafé auf dem Flur Platz nehmen. Die Bezugsperson bleibt solange in der Nähe und ist für das Kind erreichbar, bis mit den Kolleg*innen der nächste Schritt besprochen wird. Die Eingewöhnungen im Kindergarten werden individuell besprochen und sind ebenfalls angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell, jedoch flexibel gestaltbar. Verlaufen die Trennungen positiv, kann in Absprache mit den pädagogischen Fachkräften, die Bezugsperson die Einrichtung verlassen. Wir empfehlen je nach Verlauf der Eingewöhnung, die Zeit, die das Kind täglich in der Einrichtung verbringt, ggf. in den ersten Tagen/Wochen zu verkürzen.

Schlussphase: Die Bezugsperson hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf. Die Kinder sind während der gesamten Dauer der Betreuungszeit anwesend.

Die Dauer der Eingewöhnungszeit kann variieren und ist nicht immer vorauszusehen, da jedes Kind individuelle Gewohnheiten, Beziehungen, Vorlieben und Gefühle hat.

Transitionen

Unser Ziel ist es, allen Kindern Selbstvertrauen, Selbstsicherheit, Entscheidungsfreude und Flexibilität für kommende Übergänge mitzugeben und sie zu begleiten. Nicht nur aufgrund unserer baulichen Gegebenheiten und unserer Struktur,

- 2 Krippengruppen
- 4 Kindergartengruppen
- und der Grundschule auf einem Gelände

sondern auch aus unserer pädagogischen Haltung heraus, können wir mit einer guten Kooperation und Zusammenarbeit die Übergänge aktiv und positiv gestalten und als Fachkräfte

unterstützend in diesen Prozessen agieren. Bei Kindern sind diese Transitionen mit starken Emotionen verbunden.

Jedes Kind hat die Fähigkeit, Neugierde, Freude und Stolz für alles Neue zu empfinden. Um

diese positiven Gefühle zu stärken und mögliche Unsicherheiten zu überwinden, ist es wichtig, dass das Kind gut begleitet und unterstützt wird. Mit der nötigen Zeit und Unterstützung kann das Kind aktiv den Übergang meistern und dabei wertvolle Erfolgserlebnisse sammeln. Für eine positive Erfahrung in Transitionsprozessen ist die Zusammenarbeit aller Beteiligten entscheidend.



Für positive Erfahrungen in Transitionsprozessen bedarf es der Zusammenarbeit aller Beteiligten: der Lehrer*innen und der Schule, der Familien und natürlich der Kinder.

Das Verständnis von der aktiven Mitgestaltung des Kindes ist eine wesentliche Grundlage für das positive Gelingen. Es ist wichtig, dem Kind alters- und institutionenabhängig die benötigte Zeit und den Raum dafür zu geben. Die Erzieher*innen sind für die Bewältigungsleistungen der Kinder sensibilisiert und können erkennen, wann das Kind gezielte Unterstützung braucht. Durch diese Maßnahmen ist es uns möglich das Kind in einem sicheren Rahmen von der Krippe in den Kindergarten oder vom Kindergarten in die Schule zu begleiten.



4. Trägerkonzepte

Um einheitliche Verfahren und Strukturen in Kindertagesstätten zu erarbeiten, erstellt die Gemeinde Weyhe Trägerkonzepte. Sie dienen unter anderem als Leitfaden für Verhalten von Mitarbeitenden und Standards pädagogischer Arbeit. Im Folgenden möchten wir die wichtigsten Trägerkonzepte aufzeigen und kurz darstellen.

4.1 Sprachbildung und Sprachförderung

Sprache ist eine der wichtigsten Fähigkeiten, die Kinder brauchen, um aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und in der Schule erfolgreich zu sein. Das gilt sowohl für Kinder, die Deutsch als Muttersprache haben, als auch für Kinder, die mehrsprachig aufwachsen und Deutsch als Zweitsprache lernen. Deshalb ist es in der täglichen pädagogischen Arbeit in Kindertagesstätten sehr wichtig, das Sprachverständnis und die Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder zu fördern. Ein besonderes Augenmerk auf die Sprachförderung der Kinder liegt bei uns im Jahr vor dem Schuleintritt. Im Rahmen der vorschulischen Sprachförderung findet für baldige Schulkinder eine Sprachstandsfeststellung statt, aus der resultiert, ob ein besonderer Förderbedarf besteht. Dieses Verfahren wird mit den Beobachtungsbögen für systematische Begleitung von Sprachentwicklung „Sismik“ (Sprachverhalten und Interesse bei mehrsprachigen Kindern in der Kindertageseinrichtung) und „Seldak“ (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) durchgeführt und ist individuell auf jedes Kind ausgerichtet. Kinder mit Unterstützungsbedarf werden in den Kitas individuell begleitet und bekommen zusätzliche Möglichkeiten, ihre Sprachkompetenz zu erweitern und zu festigen. Die vorschulische Sprachförderung findet bei uns einmal wöchentlich durch eine Fachkraft der Gemeinde Weyhe statt. (Weyhe, 2019)

4.2 Kita als sicherer Ort- Umgang mit kindlicher Sexualität

Wir arbeiten in unserer Kindertagesstätte nach dem Leitfaden der Gemeinde Weyhe „Kita als sicherer Ort“. Hier wird der Umgang mit dem Thema „Kindliche Sexualität“ definiert.

In unserer Kindertagesstätte bestehen für folgende Situationen Regeln für den Umgang mit kindlicher Sexualität:

Wickeln: Beim Wickeln achten wir auf die Intimsphäre und den Schutz jedes Kindes. Jedes Kind darf sich eine Person aussuchen, von der sie gewickelt wird.

Nacktheit: Zum Schutz der Intimsphäre aller Kinder tragen die Kinder beim Baden und Spielen mit Wasser eine Hose/Windel.

Toilettenbesuch/Waschraums: Je nach Alter und Entwicklungsphase begleiten wir Kinder beim Toilettenbesuch. Gemeinsame Toilettenbesuche der Kinder sind im gegenseitigen Einvernehmen möglich. Ungewollte Blicke und Beobachtungen durch andere Kinder oder Erwachsene werden von den pädagogischen Kräften unterbunden.

Zur Persönlichkeitsentwicklung des Kindes gehört auch die Entdeckung des eigenen Körpers und die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Geschlechtern. Sexualerziehung ist ein sensibler Bereich, welcher geprägt von persönlichen, kulturellen und religiösen Einstellungen ist und findet daher auch Raum in den Elterngesprächen. Wir stärken in unserer pädagogischen Arbeit das Ich-Gefühl des Kindes und seine Selbstbestimmungsfähigkeit. Kinder besitzen ein natürliches Gefühl zum Körper mit sexueller Neugier und frei von Scham. Die Kinder werden dabei unterstützt, ihre eigenen Grenzen zu setzen und „Nein“ zu sagen, wenn etwas gegen ihren Willen geschieht. Somit tragen wir auch behutsam einen Beitrag zur sexuellen Prävention, in dem wir Kindern beibringen, für ihre eigenen Grenzen einzustehen. Damit die Intimsphäre aller Kinder gewährleistet ist, werden gemeinsam mit den Kindern in den Gruppen Regeln für den Umgang miteinander aufgestellt. Dabei ist hervorzuheben, dass jedes Gefühl erlaubt ist, aber nicht jedes Verhalten geduldet wird. (Weyhe, 2019) Falls Sie diesbezüglich noch weitere Beratung oder Literatur wünschen sprechen Sie uns gerne an.

4.3 Selbstbestimmte Mahlzeiten

„Uns ist es wichtig, aufmerksam für die kindlichen Signale bezüglich des Hungers, Durst und Sättigung zu sein.“

(Gabriele Haug-Schnabel)

In jeder Gruppe wird über den gesamten Tag frisch zubereitetes Obst und Gemüse angeboten. Beim gleitenden Frühstück essen die Kinder ihre mitgebrachten Speisen aus ihrer Brotdose. Das Mittagessen wird täglich frisch in unsere Kindertagesstätte von einem Caterer geliefert und der Speiseplan wird nach DGE-Richtlinien (Deutsche Gesellschaft für Ernährung) erstellt.

Bei jeder Mahlzeit haben die Kinder in unserer Kindertagesstätte die Möglichkeit:

- selbst zu entscheiden, welche und welche Menge der angebotenen Speisen sie zu sich nehmen möchten
- das Essen mit ihren Sinnen wahrzunehmen
- sich die Speisen altersentsprechend selbstständig auf ihren Teller zu tun
- die Speisen nicht zu probieren

Unser pädagogisches Personal schafft für die Kinder eine wohlfehlende Atmosphäre, unterstützt altersentsprechend bei den Mahlzeiten, gibt Gesprächsanlässe und motiviert die Kinder gemeinschaftlich zu speisen.



5. Zusammenarbeit

Wir verstehen Zusammenarbeit als die gemeinsame Arbeit und Interaktion von Menschen oder Gruppen, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Dabei werden Ressourcen, Fähigkeiten und Ideen kombiniert. Sie ermöglicht es, unterschiedliche Perspektiven einzubringen, voneinander zu lernen und kreative Lösungen zu finden. Eine gute Zusammenarbeit erfordert Kommunikation, Koordination und gegenseitiges Vertrauen. In Bezug auf Pädagogik bezieht sich die Zusammenarbeit auf den Prozess, bei dem Fachkräfte, Kinder sowie Eltern und andere Beteiligte gemeinsam an der Gestaltung und Umsetzung von Lernaktivitäten und Bildungszielen arbeiten. Wir möchten eine kooperative Lernumgebung schaffen, in der alle Beteiligten aktiv teilnehmen und partizipieren können, Ideen austauschen und voneinander lernen können.

5.1 Zusammenarbeit mit Familien

Wir sehen elterliche Bezugspersonen als „Experten ihrer Kinder“. Jede Familie bringt ihr eigenes Wissen und einen gelebten Alltag mit in unsere Kindertagesstätte. In unserer Einrichtung vereinen wir diese miteinander. Daher ist uns eine Erziehungspartnerschaft mit den einzelnen Familien sehr wichtig. Eine gelungene Zusammenarbeit kann die Entwicklung eines Kindes positiv beeinflussen.

Tür- und Angelgespräche

Zu unserem pädagogischen Alltag gehören täglich sogenannte „Tür- und Angelgespräche“. Diese dienen beispielsweise dem schnellen Informationsaustausch, kurzen Absprachen oder aktuellen Informationen zum Kind oder zum Tagesablauf des Kindes.

Entwicklungsgespräche

In regelmäßigen Abständen laden wir zu Entwicklungsgesprächen in unsere Einrichtung ein. Diese finden mindestens einmal pro Kita-Jahr oder anlassbezogen statt.

Elternabende

In den ersten sechs bis acht Wochen nach Beginn des Kindergartenjahres findet der 1. Elternabend in den einzelnen Gruppen statt. Hier können sich die Familien kennenlernen und es werden Elternsprecher*innen gewählt, Informationen über die Einrichtung weitergegeben oder Fragen beantwortet.

Elternvertreter*innen

In jeder Gruppe gibt es eine*n Elternvertreter*in und eine*n stellvertretende*n Elternvertreter*in. Diese Personen fungieren als „Sprachrohr“ der einzelnen Gruppen. Die Wünsche und Vorschläge der Elternschaft werden gebündelt und an die Kita-Leitung getragen.

Elternbeiratssitzungen

In regelmäßigen Abständen von ca. 6 Wochen finden gemeinsame Elternbeiratssitzungen statt. Hier tauschen sich Elternvertreter*innen, Kita-Leitung, stellvertretende Leitung und ggf. eine Fachkraft aus der Einrichtung zu aktuellen Themen aus der Elternschaft und der Kindertagesstätte aus.

Feste/Veranstaltungen

Wir veranstalten pro Kita-Jahr ein internes Gruppenfest und ein gemeinsames Kita-Fest. Darüber hinaus gibt es ein weiteres Fest, welches vom Förderverein und der Elternschaft organisiert wird.

Kikom-App

Alle Kindertagesstätten der Gemeinde Weyhe nutzen die „Kikom-App“ als unterstützendes Kommunikationsmittel. Dies erleichtert die Kommunikation zwischen der Einrichtung und den Mitarbeitenden. Hier werden Wochenrückblicke, Angebote und Projekthinhalte visualisiert. Außerdem werden wichtige Informationen (Schließung, Krankmeldung etc.) über die App geteilt.

5.2 Zusammenarbeit im Team

Die Teamarbeit in unserer Kindertagesstätte zeichnet sich durch ein angenehmes Arbeitsklima aus. Die Zusammenarbeit fördern wir bei regelmäßigen gruppeninternen und gruppenübergreifenden Vorbereitungszeiten sowie gemeinsam organisierten Teambesprechungen. Hier organisieren und reflektieren wir Inhalte unserer pädagogischen Arbeit. Weiterhin werden gemeinsame Aktionen, wie z. B. Turnen, Bücherei und Feste geplant. Ein schriftliches Protokoll und ein freier Zugang zu diesen Unterlagen sichert die Informationsweitergabe an alle Mitarbeitenden. Regelmäßiger Gedanken-, Ideen- und Erfahrungsaustausch unterstützt uns bei der Reflexion unserer Arbeit. Um unsere Teamarbeit zu festigen und zu intensivieren, nehmen wir an gemeinsamen pädagogischen Fortbildungen und Aktionen zur Teamfindung teil. Hier stehen Stärkung des Team-Gefühls, gemeinsame Zielsetzungen und Gestaltung der pädagogischen Arbeit im Vordergrund. Wir nutzen unterschiedliche Arten von Beratungen, um unsere pädagogische (Team-)Arbeit zu reflektieren und stetig neue Impulse einzubringen:

- Kollegiale Beratungen
- Fachberatung
- Therapeut*innensitzungen
- Austausch mit pädagogischen Leitungs- und Fachkräften aus anderen Kindertagesstätten

5.3 Aus- und Weiterbildung

Für den Erhalt der Qualität der pädagogischen Arbeit und die Umsetzung des Erziehungs- und Bildungsauftrages ist die Fort- und Weiterbildung der pädagogischen Fachkräfte unerlässlich. Wir entwickeln eine professionelle Qualität durch gezielte Fortbildungen systematisch weiter. Daher setzen wir uns jedes Jahr neue gemeinsame Schwerpunkte und Ziele im pädagogischen Alltag.

Folgende Zusatzqualifikationen bieten wir unseren Fachkräften regelmäßig an:

- Fachkraft für Kleinstkindpädagogik
- Praxismentoring Ausbildung
- Integrative Erziehung und Bildung im Kindergarten
- Fachwirt für Kita- und Hortmanagement (Führen und Leiten einer Kita)

Des Weiteren bilden wir uns regelmäßig in folgenden Bereichen fort:

- ▶ Kinderschutz
- ▶ Qualitätsentwicklung
- ▶ Sexualpädagogik
- ▶ Inklusion
- ▶ Traumapädagogik
- ▶ Musikalische Früherziehung
- ▶ Vorurteilsbewusste Pädagogik
- ▶ Partizipation und Kinderrechte
- ▶ Digitale Medien in Kitas

Auch die PiA (praxisintegrierte Ausbildung) bieten wir in unserem Haus, mit unterschiedlichen Bildungsträgern an. PiA bietet den Vorteil, dass theoretisches Wissen direkt in der Praxis angewendet werden kann. Die Auszubildenden haben die Möglichkeit, frühzeitig praktische Erfahrungen in realen Arbeitsumgebungen zu sammeln und sich mit den Herausforderungen des Berufs vertraut zu machen. Dies ermöglicht eine engere Verknüpfung von Theorie und Praxis und ist vorteilhaft, um die beruflichen Fähigkeiten und Kompetenzen entwickeln zu können.

5.4 Zusammenarbeit mit der Schule

Die Zusammenarbeit aller Kitas mit den Grundschulen der Gemeinde Weyhe ist über die Rahmenvereinbarung zur Zusammenarbeit zwischen den Ganztagschulen und Kindertagesstätten in der Gemeinde Weyhe geregelt. Besonders im Hinblick auf unser Schulkind-Projekt welches regelmäßig für die zukünftigen Schulkinder im Frühjahr startet, ist diese Kooperation von besonderer Bedeutung, sowohl für die Kinder als auch für die Eltern. In regelmäßigen Meetings werden die Bedarfe und Kooperationen für das kommende Jahr besprochen und Aktionen, wie die Schulrallye und Unterrichtsbesuche geplant.

Unsere gemeinsame Kooperation umfasst unter anderem Informationsgespräche, Schnupperstunde, gemeinsamer Sportunterricht für Schulanfänger und Erstklässler, Schulkinder lesen den Kindergartenkindern vor, Kennenlernen der Ganztagsbetreuung und situationsbedingte Aktionen und Veranstaltungen.



5.5 Kooperation mit anderen Institutionen

In unserer Kindertagesstätte pflegen wir enge Kooperationen mit folgenden Institutionen, für Projekte, einzelne Angebote und Lerninhalte sowie Beratung:

- Kreismusikschule Diepholz
- Kinderschutzfachkraft
- Fachberatung intern und extern
- Ortsfeuerwehr
- Förderverein Kita Sudweyhe
- Volksbank (Rollerführerschein)
- Frühförderung - Frühe Hilfen
- Seniorenquartier am Gutshof
- Weyher Gewerbering
- Kulturbüro Gemeinde Weyhe
- Gesundheitsamt Syke
- Kinderärzte/Kinderärztinnen
- externen Therapeuten (Logopädie, Ergotherapie, etc.)
- Berufsbildenden Fachschulen

6. Qualitätsentwicklung

Die Aufgabe zur Qualitätsentwicklung in Kitas begründet sich auf die gesetzlichen Anforderungen aus dem Sozialgesetzbuch SGB VIII sowie dem Niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung.

Qualitätsmanagement als Prozess beinhalten die regelmäßige Feststellung und Überprüfung der pädagogischen Qualität entsprechend der Kita-Konzeption und den Bedingungen des Trägers, die Weiterentwicklung und die Sicherung und Umsetzung in die Praxis. Grundlage für den Erhalt und die Verbesserung unserer Qualität ist die Offenheit jeder pädagogischen Fachkraft für die Weiterentwicklung unseres Berufsfeldes. Dies unterstützen wir durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen, kollegiale Beratungen, Aneignung aktueller Fachliteratur und Reflexion unserer Arbeitsweise sowie durch Überarbeitung und Aktualisierung des bestehenden Konzeptes.

6.1 Quecc

Als Orientierung dient uns ein Verfahren zur Qualitätsüberprüfung namens „QUECC“ (Quality for Education & Child Care). QUECC ist ein deutschlandweites Bildungsinstitut, das sich seit 2006 für externe Evaluation, Zertifizierung und Qualitätsmanagement in Kitas, Kindertagespflege und Ganztagsbereichen einsetzt (vgl. [Quecc GmbH - Kita-Qualitätsmanagement, Evaluation, Fortbildung](#)). Dies ermöglicht allen Teammitgliedern, sich selbst einzuschätzen und neue Ideen im Kita-Alltag umzusetzen.

6.2 Dokumentation und Beobachtungsverfahren

Unser Ziel ist es, die Kinder ganzheitlich in ihrer Entwicklung zu fördern, ihre Stärken zu erkennen und daran anzusetzen. Die Beobachtung und Dokumentation der Bildungsprozesse sollen Lern- und Spielsituationen der Kinder widerspiegeln. „Beobachtung und Dokumentation ist kein Prozess des Sammelns, sondern ein Prozess der Beachtung und Achtung der Kinder und ihre Entwicklung.“

(Quelle: Leitfaden zur Bildungsdokumentation in den Kindertagestätten der Gemeinde Weyhe S. 5)



Grenzsteine: Mit dem Beobachtungsverfahren „Grenzsteine der Entwicklung“ von H.-J. Laewen werden in der Kita verschiedene Entwicklungsbereiche erfasst:

- Körpermotorik
- Hand - und Fingermotorik
- Sprachentwicklung
- Kognitive Entwicklung
- Soziale und emotionale Kompetenzen

Die „Grenzsteine“ dienen als systemische Beobachtung und Frühwarnsystem der Entwicklung. Dadurch kann das pädagogische Fachpersonal einschätzen, welche individuellen Unterstützungen jedes Kind benötigt. Bei Unsicherheiten können in Absprache mit den Familien ggf. Ziele oder Maßnahmen, wie beispielsweise Fachberatung oder Facharztbesuche in Erwägung gezogen werden.

Portfolio: Die pädagogischen Fachkräfte legen eine individuelle „Portfoliomappe“ für jedes Kind an. „Portfolio“ bedeutet im eigentlichen Sinne „Brieftasche“. Es ist so zu verstehen, dass in dieser kleinen „Tasche“ der Träger wichtige Dokumente zusammenstellt. Die Kinder sind an der Entwicklung und Erstellung hierbei maßgeblich beteiligt. Dadurch kann das eigene Lernen und die eigene Veränderung sichtbar gemacht werden. Es bietet einen Einblick über die individuelle Entwicklung und Kompetenzen des jeweiligen Kindes. Vom ersten Kita-Tag bis zum Schuleintritt wird die Entwicklung des Kindes durch die Dokumentation im Portfolio begleitet und am Ende der Kita-Zeit dem Kind mit nach Hause gegeben.

Spiel- und Lerngeschichten: Im Rahmen der Portfolioarbeit beobachten pädagogische Fachkräfte Kinder gezielt in ausgewählten Situationen und schreiben in kindgerechter Sprache eine Geschichte in Briefform zu den Besonderheiten, Stärken und Entwicklungsschritten des jeweiligen Kindes.



6.3. Beschwerdemanagement

Wir leben offene Kommunikation und suchen das direkte Gespräch mit Familien, um Lösungen zu erarbeiten.

Dennoch kann es in manchen Situationen dazu kommen, eine Beschwerde an die Kindertagesstätte zu stellen. Dafür nutzen wir ein Beschwerdemanagement, in welcher die Beschwerde schriftlich festgehalten und bearbeitet wird.

Im Vordergrund steht hierbei, die Kundenzufriedenheit der Familien sicherzustellen und aufrecht zu erhalten. Über den Umgang mit Beschwerden wird unser pädagogisches Personal regelmäßig in Teambesprechungen geschult.



7. Schlusswort

Vielen Dank für Ihr Interesse an der Kita Sudweyhe Abenteuerland; wir hoffen, wir konnten Ihnen auf den folgenden Seiten unsere Arbeit und unsere pädagogischen Ansätze deutlich machen. Wir möchten nochmal hervorheben, dass wir in unserer Kita einen demokratischen und fairen Umgang miteinander pflegen, wir wünschen uns daher auch einen fehlerfreundlichen Umgang miteinander auf Augenhöhe. Wir begegnen jedem mit Wertschätzung und Akzeptanz. Wir sehen jedes Kind als eine individuelle Persönlichkeit mit unterschiedlichen Voraussetzungen zum Lernen. Jedes Kind ist neugierig, wissbegierig und begeisterungsfähig und somit aktiv an seiner Entwicklung beteiligt. Spiel und Bewegung sind für jedes Kind wichtige Grundlagen zum Lernen, daher haben sie in unserer Arbeit einen hohen Stellenwert.

Widmung:

Diese Konzeption ist in enger Zusammenarbeit mit unserer vorherigen Kita-Leitung entstanden. Wir möchten uns herzlich für die wertvolle Unterstützung und die inspirierende Zusammenarbeit bedanken, die maßgeblich zur Entwicklung und Umsetzung dieser pädagogischen Ansätze beigetragen hat.

Literaturverzeichnis

Bähre, J. & Zache, J., 2022. Diskriminierungssensible Pädagogik. *Berliner Bildungs Zeitschrift*, Januar/Februar, pp. 8-9.

Bernstein, J. & Inowlocki, L., 2015. Soziale Ungleichheit, Stereotype, Vorurteile, Diskriminierung. In: *Vielfalt und Differenz in der Sozialen Arbeit*. Stuttgart: Kohlhammer, pp. 15-26.

Doll, I. & Herrmann, K., 2020.

https://www.nifbe.de/images/nifbe/Infoservice/Demokratie_Druck.pdf. [Online]

Available at: www.nifbe.de

[Zugriff am 8. Juli 2023].

Glöckner, U., 2021. *Kita Konzeption - Auf den Punkt gebracht*. Freiburg: Herder.

Gutknecht, D. K. M., 2018. *Mikrotransitionen in der Krippe*. Freiburg: Herder.

Herrmann, K., 2023.

<https://www.nifbe.de/component/themensammlung?view=item&id=7:rechtliche-grundlagen>. [Online]

Available at: www.nifbe.de

[Zugriff am 14 September 2023].

Kultusministerium, N., 2012. *Niedersächsischer Orientierungsplan*, Hannover: Niedersächsisches Kultusministerium.

Laewen, H.-J., 2002. Grenzsteine der Entwicklung. In: Brandenburg: s.n.

Laewen, H.-J., Beate, A. & Eva, H., 2012. *Ohne Eltern geht es nicht*. Berlin: Cornelsen.

Manias, M.-C., 2023. *Diskriminierungskritik in der KiTa*. [Online]

Available at:

<https://www.nifbe.de/component/themensammlung?view=item&id=792&catid=132&showall=1&start=0>

Pilath, 2009. *Krippenkonzept*, Weyhe: Gemeinde Weyhe.

Puhlmann, A. & Kassama, C., 2023. *Demokratie und Vielfalt - Alle inklusive? Der KiTa-Podcast* (<https://derkitapodcast.podigee.io/3-neue-episode>) [Interview] (04 Juli 2023).

Ratzsch, S., 2023. *Fachstelle Kinderwelten*. [Online]

Available at: <https://situationsansatz.de/wp-content/uploads/2021/01/Factsheet.pdf>



Richter, S., 2022. *Vorurteilen und Diskriminierung in der Kita begegnen*. Freiburg im Breisgau: Herder.

Richter, S., 2023. *Eine vorurteilsbewusste Lernumgebung gestalten*. [Online]

Available at: [https://www.kita-](https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_richterII_2014-End.pdf)

[fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_richterII_2014-End.pdf](https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_richterII_2014-End.pdf)

Schlecht, D., Förster, C. & Wellner, B., 2016. *Wie gut ist unsere Kita? - Skalen zur Einschätzung der pädagogischen Qualität*. Freiburg: Herder.

Unicef, 2022. www.unicef.de. [Online]

Available at: <https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention>

[Zugriff am 18 August 2023].

Gemeinde Weyhe, 2012. *Beschwerdemanagement*. Weyhe: Gemeinde Weyhe.

Gemeinde Weyhe, 2012. *Leitfaden zur Bildungsdokumentation in den Kindertagesstätten der Gemeinde Weyhe*. Weyhe, Gemeinde Weyhe.

Gemeinde Weyhe, 2019. *Leitfaden zur kindlichen Sexualität*.

Gemeinde Weyhe., 2019. *Trägerkonzept Sprachbildung und Sprachförderung in den Kindertagesstätten der Gemeinde Weyhe*. Weyhe, Gemeinde Weyhe.

Weyhe, G., 2022. *Selbstbestimmtes Essen*. Weyhe, Gemeinde Weyhe.

Zolg, N. v., 2021. *TPS Praxismappe für die Kita*. Stuttgart: KlettKita Fachverlage.

Fotos: Tuğba Bıyıklı-Wiesemann & www.pixabay.de

Grafiken: Tuğba Bıyıklı-Wiesemann

Hinweis: In Fachzeitschriften sind viele grundlegende und ergänzende Inhalte zu finden. Als Beispiel verweisen wir auf:

- TPS, Kallmeyer Verlag
- Kindergarten heute, Herder Verlag
- klein & groß, Beltz Verlag
- KiTa aktuell ND, Wolters Kluwer Deutschland GmbH
- Methodenkoffer zur Qualitätsentwicklung in Tageseinrichtungen für Schul- und Vorschulkinder, Beltz